

Andacht an Invokavit

21. Februar 2021

von Pfarrerin Sabine Sommer

Musik

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Thema des Sonntags:

Herzlich willkommen zum Gottesdienst an Invokavit. Mit dem heutigen Sonntag beginnt die Passions- und Fastenzeit.

Fasten, auf etwas verzichten, das ist auch für uns evangelische Christen eine beliebte Übung geworden. Aber in diesem Jahr, da müssen wir sowieso schon auf so vieles verzichten... Mir gefällt da das diesjährige Motto der evangelischen Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“. Das lautet in diesem Jahr: „Spielraum. Sieben Wochen ohne Blockaden“

Dazu schreibt einer der Initiatoren: „Letztes Jahr war es noch Zufall, dass das Motto „Zuversicht“ so ausgesprochen gut zur ausbrechenden Pandemie passte. Diesmal ist das Motto Absicht. Mitten in der weltweiten Blockade wollen wir schauen, an welchen Stellen wir auf kleinere Blockaden verzichten können. Es geht darum, den Spielraum zu entdecken, die kleine Lücke, die Bewegung zulässt. Außerdem können wir uns sieben

Wochen lang Strategien überlegen, wie wir ein paar kleine Blockaden auflösen oder wegräumen können.“

So wollen wir uns in diesem Gottesdienst Zeit nehmen, über unsere Spielräume inmitten der vielen Blockaden nachzudenken.

Gebet:

L: Lasst uns beten!

Guter Gott,

so vieles schränkt uns ein und begrenzt uns in diesen Zeiten.

Manchmal haben wir das Gefühl eingesperrt zu sein,

wie in einem Gefängnis.

Nichts scheint mehr möglich von dem,

was wir sonst so gerne gemacht haben,

was uns Freude bereitet hat.

Hier im Gottesdienst dürfen wir ablegen,

was uns belastet:

die Sorge um unsere Gesundheit,

die Sorge um unsere Familie und Freunde,

die Einsamkeit durch die Kontaktbeschränkungen,

unsere Angst vor weiteren Einschränkungen.

Das und alles was uns sonst noch beschäftigt und bedrückt

bringen wir vor dich und bitten dich:

lass uns auch in dieser schwierigen Zeit

und in unserem belastenden Alltag

die Spielräume wiederentdecken,

**die das Leben für uns bereithält,
inmitten aller Begrenzungen und Einschränkungen.
Schenke uns in diesem Gottesdienst eine Pause
zum Atem holen und Nachdenken,
zum Entdecken und zum Besinnen auf das Wesentliche.
Vor dich, Gott, bringen wir aber auch unseren Dank:
für die Begegnungen, die uns fröhlich werden lassen,
für die kleinen, alltäglichen Glücksmomente,
für die Menschen, die uns lieben und sich um uns sorgen.
So kommen wir in diesem Gottesdienst vor dich,
und bitten dich:
lass uns zur Ruhe kommen,
schenke uns gute Worte und Gedanken,
die uns in unseren Alltag hinein begleiten können,
und stärke uns für die vor uns liegende Zeit.**

Amen

Psalm 121:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Der Herr behütet dich;

der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang,
von nun an bis in Ewigkeit!

Musik

Lesung: Sprüche 8 in Auswahl

12. Ich bin die Weisheit. Ich bin vertraut mit der Klugheit und weiß umsichtig zu überlegen.
13. Ich mache Pläne und führe sie auch aus; ich habe die Einsicht und auch die Macht.
17. Alle, die mich lieben, die liebe ich auch. Wer mich sucht, wird mich finden.
20. Wo Menschen nach Gottes Willen fragen und einander gerecht behandeln, dort bin ich mit Sicherheit zu finden.
22. Am Anfang hat der Herr mich geschaffen, ich war sein erstes Werk vor allen anderen.
27. Ich war dabei, als er den Himmel wölbte und den Kreis des Horizonts festlegte über den Tiefen des Ozeans,
28. als er die Wolken hoch oben zusammenzog und die Quellen aus der Tiefe sprudeln ließ,
29. als er dem Meer die Grenze bestimmte, die seine Fluten nicht überschreiten dürfen, als er die Fundamente der Erde abmaß –
30. da war ich als Kind an seiner Seite, ich freute mich an jedem Tag und spielte unter seinen Augen.
31. Ich spielte auf dem weiten Rund der Erde und hatte meine Freude an den Menschen.
32. Deshalb, ihr jungen Leute, hört auf mich! Wie glücklich sind alle, die mir folgen!
35. Alle, die mich finden, finden das Leben und der Herr hat Freude an ihnen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Predigtgedanken:

Liebe Gemeinde!

Es wird erzählt, dass Johannes, der Lieblingsjünger, als er schon alt war, gern mit seinem zahmen Rebhuhn spielte. Eines Tages kam ein Jäger zu ihm. Er wunderte sich, dass Johannes, ein so angesehener Mann, spielte. Er hätte doch in der Zeit viel Gutes und Wichtiges tun können. Deshalb fragte er: „Warum vertust du deine Zeit mit Spielen? Warum wendest du deine Aufmerksamkeit einem nutzlosen Tier zu?“

Johannes schaute ihn verwundert an. Warum sollte er nicht spielen? Warum verstand der Jäger ihn nicht? Er sagte deshalb zu ihm: „Weshalb ist der Bogen in deiner Hand nicht gespannt?“ „Das darf man nicht“, gab der Jäger zur Antwort. „Der Bogen würde seine Spannkraft verlieren, wenn er immer gespannt wäre. Wenn ich dann einen Pfeil abschießen wollte, hätte er keine Kraft mehr.“

Johannes antwortete: „Junger Mann, so wie du deinen Bogen immer wieder entspannst, so musst du dich selbst auch immer wieder entspannen und erholen.

Wenn ich mich nicht entspanne und einfach spiele, dann habe ich keine Kraft mehr für eine große Anspannung, dann fehlt mir die Kraft, das zu tun, was notwendig ist und den ganzen Einsatz meiner Kräfte fordert.“

(<http://www.maerchentherapie.de/zum-entspannen/>)

Um den Spielraum geht beim diesjährigen Motto der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“ – in der biblischen Lesung und in dieser kurzen Geschichte ganz konkret gesehen als der Raum zum Spielen.

Spielen Sie noch gerne? Nehmen Sie sich Zeit dafür? Spielen Sie am Computer oder Handy oder doch lieber ein handfestes Karten- oder Brettspiel? Gegen virtuelle Gegner oder mit Menschen, die ihnen vertraut sind?

Wenn wir spielen, dann lassen wir uns auf eine gewisse Leichtigkeit ein – jedenfalls wenn wir nicht zu den Menschen gehören, die auch das Spiel bitterernst nehmen – wir haben keinen Platz für die Gedanken, die uns sonst nicht loslassen, wir lassen uns ganz auf den Moment ein und denken nicht über das nach, was die Zukunft vielleicht bringen mag. Wenn wir spielen, sind wir entspannt und fröhlich.

Darauf lassen wir uns allerdings eher selten ein, eben nur dann, wenn wir den „Spielraum“ dafür haben, wenn wir freie Zeit haben und es uns leisten können, nicht zu arbeiten, sei es für den Beruf, oder um den Haushalt am Laufen zu halten, oder um unser Leben zu organisieren und abzusichern. Zeit und Raum zum Spiel haben wir eher selten.

Aber damit haben wir auch schon etwas Wichtiges erkannt: damit ein Spielraum entsteht, braucht es ein gewisses Maß an Ordnung, an Struktur und an Begrenzung. Inmitten von Chaos tun wir uns schwer, unbeschwert zu spielen. Das gefällt mir besonders gut an dem heutigen Lesungstext aus dem Buch der Sprüche: da erzählt die Weisheit, wie sie bei Gott war, ganz am Anfang der Zeit, als Gott die Welt geschaffen hat. Der Pfarrer Frank Muchlinsky schreibt in seiner Fastenmail: *„Schöpfung ist nach biblischem Verständnis vor allem ein Akt des Ordnen und Begrenzens. Gott setzt dem Chaos seine Grenzen, damit Leben entstehen kann, wo das Chaos gebannt ist. Erst wenn das Wasser nicht mehr alles überfluten kann, wenn die Erde*

steht und die Zeit gleichmäßig verläuft, kann Leben gedeihen. Und während Gott all das ordnet, ist die Weisheit bei ihm, sie „spielt“ vor ihm und an allen Enden der Erde. Sie spielt und hat Freude an den Menschen, wie sie selbst Gottes Freude ist.

Ich mag dieses Bild einer verspielten Weisheit, die Gott zur Seite steht, während er die Welt ordnet. Wenn die Weisheit auf dem Erdkreis spielt, dann – so stelle ich es mir vor – bleibt die Welt beweglich. Einerseits gelten die Gesetze, die Gott seiner Schöpfung gibt. Naturgesetze, klare Grenzen und Regeln. Andererseits war da eben Weisheit im Spiel. Die Welt wird nicht starr, sondern sie bleibt in Bewegung.“

Grenzen ziehen und Spielraum haben gehört also zusammen. Aber die Grenzen dürfen nicht zu Blockaden werden, die uns so einengen, dass sie uns geradezu blockieren. Die Grenzen sind dafür da, uns einen Spielraum, einen Lebensraum zu eröffnen.

In der aktuellen Situation mit dem immer wieder verlängerten Lockdown und mit nur geringer Aussicht auf Lockerungen, erscheint uns unser Leben eingengt, ohne Spielraum und ohne Möglichkeiten, uns zu entfalten. Frank Muchlinsky schreibt dazu: *„Diese Vorstellung einer Welt, die in Grenzen beweglich bleibt, kann in der gegenwärtigen Situation helfen. Die Regeln, die uns gerade so einschränken, sind ebenfalls dazu da, das Chaos zu bannen. Sie machen das Leben innerhalb unserer Grenzen möglich, (...)*“

Machen wir uns also auf eine Entdeckungsreise: Gerade die aktuellen Begrenzungen laden uns dazu ein, unsere Spielräume neu zu entdecken. Nicht nach dem Motto: mal sehen, wie ich die Bestimmungen ausreizen

und umgehen kann, sondern im Nachdenken über mein Leben: Entschleunigung finden, Raum finden für Neues, was ich gerne ausprobieren möchte, oder für Dinge, die mir früher einmal wichtig waren und dann in der Alltagshektik verschütt gegangen sind – und dabei wahrnehmen, welche Ordnungen und Grenzen mir helfen, meinen Spielraum abzustecken.

Wenn wir uns auf die Suche machen, dann können wir einiges entdecken. Eine gute Bekannte schrieb mir neulich: *„Trotz der Quarantäne und der damit verbundenen Unsicherheit zähle ich sicherlich zu den Corona-Gewinnern. Mir wird einfach bewusst, in welcher beinahe unmenschlichen Anspannung ich gelebt habe. Auch wenn sich alles ausgebremst und melancholisch anfühlt, geht es uns keineswegs schlecht: Es ist nur alles anders als gewohnt oder geplant. Dafür lernen wir jeden Tag dazu, sind nicht nur Meister im Händewaschen, Masketragen, Lüften und Zähneputzen (wegen der vielen Videokonferenzen). Auch innerlich verändern wir uns und lernen plötzlich Geduld, Gelassenheit, Nachsicht im Umgang mit den wenigen Menschen, denen wir live begegnen (okay, die engste Familie zeitweilig ausgenommen). Wir finden unverhofft Entspannung, Zeit zum Klavierspielen, entdecken das Gefühl der Langeweile, suchen gern frische Luft auf und greifen häufiger zum Telefon, um wie früher einfach zu quatschen. Kurzum, der Mensch rückt wieder ins Zentrum.(...). Vielleicht ist Corona die perfekte Möglichkeit, uns einen Spiegel vorzusetzen, wie verrückt und getrieben wir unser Leben eigentlich verbringen. Wenn wir doch in uns gingen, was echt fehlt und was aus dieser neuen Welterfahrung bleiben könnte und sollte!“*

„*Welche neuen Bewegungsräume taten sich anstelle auf?*“, fragt sie sich und erzählt dann von ihren Erfahrungen und Entdeckungen.

Mir gefällt diese Sicht der Dinge sehr und ich bekomme große Lust, mit diesem Blickwinkel auf mein Leben zu schauen. „*Welche neuen Bewegungsräume tun sich auf für mich? Wie muss ich sie eingrenzen, damit sie nicht gleich wieder in der Alltagshektik zugeschüttet werden, sondern offen bleiben?*“

Diese Fragen und die Lust am Entdecken der eigenen Spielräume möchte ich Ihnen gerne in diese Passions- und Fastenzeit mitgeben. Lassen wir uns nicht blockieren. Bleiben wir beweglich innerhalb der Grenzen, die uns gesteckt sind, bringen wir wieder mehr Spiel in unser Leben, spielen wir, wie die Weisheit, innerhalb des Spielraumes, der uns gegeben ist. Und halten wir uns diesen Spielraum offen, indem wir ihn klug abgrenzen.

Amen

L: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Musik

Abkündigungen

Fürbitten:

Lasst uns beten!

**Gott im Himmel und hier bei uns auf Erden,
du hast uns die Welt geschenkt, die Grenzen gegeben,
innerhalb derer wir unser Leben gestalten dürfen,
dafür danken wir dir.**

**Wie bitten dich, lass uns unsere Grenzen erkennen,
die, die uns vorgegeben sind,
und die, die wir selber abstecken müssen.**

**Und dann lass uns den Spielraum entdecken,
den diese Grenzen für uns eröffnen und bewahren.**

**Lass uns dabei aufmerksam sein für unsere Mitmenschen
und den Spielraum, den sie benötigen,
hilf uns, ihre Grenzen zu achten
und ihnen spielerisch und offen zu begegnen.**

**Vor dir, Gott, denken wir an die Menschen,
die sich schwer tun mit den Begrenzungen,
die wir im Moment aushalten müssen.**

**Schenke ihnen Geduld und lass sie erkennen,
dass diese Begrenzungen neues Leben möglich machen.**

**Wir bitten dich, Gott,
für alle, die in Politik und Öffentlichkeit Verantwortung tragen,
möge die Weisheit sie leiten in ihren Entscheidungen,
damit die Grenzen, die sie ziehen, uns einen geschützten Lebensraum
eröffnen.**

Wir bitten dich, Gott,

für alle, die sich für andere Menschen einsetzen,

sei du an ihrer Seite, stärke und bewahre sie.

Wir bitten dich, Gott, für die Menschen, die krank sind,

lass sie die engen Grenzen überwinden, die sie einengen,

und schenke ihnen wieder größere Spielräume.

Wir denken vor dir an all die Menschen,

die die Grenze dieses Lebens erreicht haben.

Nimm sie auf in deine große Liebe

und schenke ihnen den Spielraum des neuen Lebens bei dir.

Wir bitten dich für die Menschen,

die um einen geliebten Menschen trauern.

Zeige ihnen die neuen Räume, die sich auftun,

wo sie im Moment nur Grenzen sehen können.

Gott, du hast uns unser Leben geschenkt

und uns die Erde als Lebensraum gegeben,

wir dürfen darin unser Leben gestalten,

dafür danken wir dir.

Amen

Vaterunser:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Musik